



## UV-KV-Kontaktstelle: Der richtige Partner für Ihr Projekt

### Vermittlung von Kooperationspartnern bei Unfallversicherung und Krankenversicherung

**Kooperation wird immer wichtiger. Vorbei sind die Zeiten, als man allein an einem Problem arbeitete. Heute gehört die Suche nach Partnern und Unterstützung durch Experten bei Projekten dazu. Auch im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und der betrieblichen Gesundheitsförderung können so neue Perspektiven eingebracht, Wissen ausgetauscht und knapper werdende Ressourcen gebündelt werden.**

#### ■ IGA gibt Starthilfe: die UV-KV-Kontaktstelle

Die Initiative Gesundheit und Arbeit zielt darauf, Kooperationen zu fördern. Deshalb hat sie sich entschlossen, eine Kontaktstelle einzurichten, die die Zusammenarbeit von Kranken- und Unfallversicherung bei der Prävention und Gesundheitsförderung unterstützt. Der Service wendet sich an alle, die den geeigneten Partner für ein gemeinsames Gesundheitsprojekt im Betrieb suchen oder Fragen zur Kooperation von Kranken- und Unfallversicherung haben.

pen des Angebotes sind Berufsgenossenschaften, Unfall- und Krankenkassen, aber auch interessierte Firmen.

#### ■ Schon mit gutem Beispiel vorangegangen

Als Anregung möchten wir Ihnen drei Beispiele aus der Praxis vorstellen, die zeigen, wie unterschiedlich Kooperationen im weiten Feld des Arbeitsschutzes und der betrieblichen Gesundheitsförderung aussehen können. Diese und weitere Projekte finden Sie unter [www.praevention-arbeitswelt.de](http://www.praevention-arbeitswelt.de)

#### Gesundheitsförderung für Berliner Einzelhandel

An die Unternehmer und die Beschäftigten in Klein- und Kleinstunternehmen des Berliner Einzelhandels wendet sich ein Projekt, das die AOK Berlin initiierte. Klein- und Kleinstbetrieben des Berliner Einzelhandels – der "Laden an der Ecke" mit höchstens 20 Mitarbeitern – wird ein Zugang zu Angeboten der Betrieblichen Gesundheitsförderung eröffnet.

Die Unternehmer können mit einem Selbst-Check die Probleme an ihren Arbeitsplätzen identifizieren, die den größten Einfluss auf die Gesundheit ihrer Beschäftigten haben. Sie können darüber hinaus die gesundheitliche Ist-Situation ihrer Beschäftigten mit der Branche insgesamt vergleichen. Die Inhaber führen die Analyse selbst durch. So können sie in eigener Regie die Basis für zielgenaue Gesundheitsmaßnahmen erstellen und die notwendige Unterstützung anfordern.

Die Kontaktstelle vermittelt Ansprechpartner und stellt den persönlichen Kontakt zwischen den Trägern der Kranken- und Unfallversicherung her. Zielgrup-

Der speziell für den Einzelhandel entwickelte Selbst-Check wurde von der AOK Berlin gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft für den Einzelhandel,



#### ÜBER UNS

### ÜBER UNS

Die Initiative Gesundheit und Arbeit ist eine Kooperation des **BKK Bundesverbandes**, des **Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften** und des **AOK-Bundesverbandes** zur Neu- und Weiterentwicklung gemeinsamer Präventions- und Interventionsansätze. Neuer Partner ist der **Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V.** Die Initiative arbeitet projektbezogen und leistet darüber einen Beitrag zur Forschung, Qualifikation und Beratung. Diesen Beitrag leistet sie nicht alleine, die Kooperationspartner suchen das Gespräch mit Wirtschaft, Politik, Sozialversicherung, Sozialpartnern sowie mit zahlreichen weiteren Institutionen.

[www.iga-info.de](http://www.iga-info.de)

der IHK Berlin und dem Gesamtverband des Einzelhandels Berlin/Brandenburg entwickelt. Alle Projektpartner stellen vielfältige Angebote bereit, die von den Unternehmen angefragt werden können und auf ihren speziellen Bedarf zugeschnitten werden.



Quelle: HVBG/BC-Verlag

#### „PUR – Die Initiative gegen Alkohol und Drogen bei der Arbeit“

In der Initiative arbeiten die BAHN-BKK, der Deutsche Verkehrssicherheitsrat e.V. (DVR) und die Berufsgenossenschaft der Straßen-, U-Bahnen und Eisenbahnen (BG BAHNEN) zusammen. Die Initiative wendet sich an kleine und mittelständische Unternehmen der Verkehrsbranche. Die Kooperationspartner beraten individuell und mit speziell zugeschnittenen Aktionen zur Alkohol- und Drogenprävention. Die Mitarbeiter

#### Ihre Ansprechpartner der UV-KV-Kontaktstelle

##### Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG)

Ulrike Waschau  
Tel.: (0351) 4571010  
E-Mail: [ulrike.waschau@hvbg.de](mailto:ulrike.waschau@hvbg.de)

##### BKK Bundesverband

Dr. Wolfgang Bödeker  
Tel.: (0201) 1791370  
E-Mail: [boedekerw@bkk-bv.de](mailto:boedekerw@bkk-bv.de)

##### AOK-Bundesverband

Renate Klein  
Tel.: (0228) 84 3348  
E-Mail: [renate.klein@bv.aok.de](mailto:renate.klein@bv.aok.de)

##### Arbeiter-Ersatzkassen-Verband (AEV)

(Gmünder ErsatzKasse GEK)  
Joachim Saam  
Tel.: (07171) 801472  
E-Mail: [joachim.saam@gek.de](mailto:joachim.saam@gek.de)

werden z. B. in Schulungen dafür sensibilisiert, dass Arbeit und Alkohol bzw. Drogen sich ausschließen.

Bei einem Pilotprojekt bei der Rheinisch-Bergischen Eisenbahn GmbH in Mettmann wurde die Initiative zur Sensibilisierung der Beschäftigten im ersten Schritt durch Plakate, Infobroschüren und eine Fragebogenaktion umgesetzt. Im nächsten Schritt wurden die Führungskräfte zum Thema geschult. Danach fanden zwei Aktionstage für die Beschäftigten statt. Hier wurde zum Beispiel an einem Fahrsimulator der Einfluss von Alkohol und Drogen demonstriert.

PUR geht auf gute Kontakte von Mitarbeitern der BAHN-BKK und des DVR zurück. Die Projektleitung liegt bei der BAHN-BKK, die schon länger an dem Thema Sucht arbeitet. Die BG BAHNEN hat sich der Initiative angeschlossen, weil die Angebote speziell auf die Verkehrsbranche zugeschnitten sind und die Partner gemeinsame Ziele in der Suchtprävention verfolgen. Inzwischen haben sich aus der Zusammenarbeit weitere Projekte entwickelt.

### Präventionskampagne Haut

Eine andere Dimension der Zusammenarbeit zwischen Unfall- und Krankenversicherung zeigt dieses Beispiel: Eine Reihe von BKKen und AOKen, die gewerblichen Berufsgenossenschaften, die landwirtschaftliche Sozialversicherung und viele öffentliche Unfallkassen verfolgen zusammen das Ziel „Gesunde Haut – weniger Hauterkrankungen.“ Alle fünf zuständigen Spitzenverbände stimmen sich eng ab. Auch Kooperationen

zwischen den beteiligten 100 Krankenkassen und Unfallversicherungsträgern sind vorgesehen. Dabei werden weitere Kooperationspartner wie z. B. die Bundesländer, der Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte (VDBW), der Verband Deutscher Sicherheitsingenieure (VDSI) und die Deutsche Dermatologische

Gesellschaft (DDG) einbezogen. Die UV-KV-Kontaktstelle unterstützt auch die beteiligten Berufsgenossenschaften sowie Kranken- und Unfallkassen bei der Vermittlung von Kontaktpartnern.

Weitere Informationen zu Kooperationen finden Sie auf [www.iga-info.de](http://www.iga-info.de)

## ■ Zusammenarbeit zwischen Unfall- und Krankenversicherung – wie alles begann

### Ein Anfang ist gemacht...

Zusammenarbeit zwischen Kranken- und Unfallversicherung war nicht immer selbstverständlich. Sie wurde erstmals mit dem Gesundheitsreformgesetz von 1989 bei der Ermittlung und Bekämpfung multifaktorieller arbeitsbedingter Gesundheitsrisiken gesetzlich gefordert. Die grundlegenden Strukturen und das nötige Vertrauen dafür mussten in den 1990er Jahren erst aufgebaut werden. Die Spitzenverbände der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung haben zur Institutionalisierung ihrer Zusammenarbeit den Arbeitskreis „Prävention in der Arbeitswelt“ ins Leben gerufen.

Mit der Erweiterung des Präventionsauftrags der Unfallversicherung 1996 wurden Unfall- und Krankenversicherung gesetzlich verpflichtet, auch bei der Verhütung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren zusammenzuarbeiten. Eines der ersten gemeinsamen Vorhaben hierzu war das Modellprojekt „Neue Wege der Prävention arbeitsbedingter Erkrankungen“. Der Kooperationsgedanke wurde dann im „Kooperationsprogramm Arbeit und Gesundheit“ (KOPAG), dem „Integrationsprogramm Arbeit und Gesundheit von Unfallversicherung und Krankenkassen“ (IPAG) und im Projekt VerEna - der „Verhütung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren im Entsorgungsbereich“ - fortgeführt.

Das wichtigste Ergebnis aus der Zusammenarbeit: Kranken- und Unfallversicherung entwickelten eine integrative bzw. komplementäre Sicht ihrer Aufgaben und ergänzen sich in ihren Kompetenzen, um die Unternehmen beim betrieblichen Arbeitsschutz und der Gesundheitsförderung zu unterstützen.

### ... und was daraus entstand

Nicht jedes Projekt mündet gleich in einer kontinuierlichen Zusammenarbeit. Aber es kann: Nach Abschluss des IPAG-Projektes entschlossen sich der BKK Bundesverband und der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften 2002, die gute Zusammenarbeit in eine Initiative zu überführen. Die Initiative Gesundheit und Arbeit (IGA) war geboren. Seitdem legen die Partner Jahr für Jahr ein Arbeitsprogramm fest und bearbeiten projektbezogen Schwerpunktthemen, die von gemeinsamem Interesse sind. Seit 2005 beteiligt sich auch der AOK-Bundesverband – vorerst auf Projektbasis – an IGA. Gemeinsam entwickelte man u.a. eine Vorgehensweise, um arbeitsweltbezogene Präventionsziele festzulegen. Im Jahr 2007 ist im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft von IGA eine internationale Konferenz zum Thema gesundheitliche Prävention geplant. Inzwischen ist der Arbeiter-Ersatzkassen-Verband (AEV) auf IGA zugekommen: Er ist der vierte Partner im Bunde.

Neben dieser auf Bundesebene agierenden Zusammenarbeit haben sich auch regionale und branchenorientierte Kooperationsprojekte von Berufsgenossenschaften und Krankenkassen entwickelt. Dass diese Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren intensiviert wurde, bestätigt eine Befragung, die der Arbeitskreis „Prävention in der Arbeitswelt“ im Sommer 2006 durchgeführt hat. Die Umfrage zeigt aber auch, dass weiteres Potential vorhanden ist: So beabsichtigen ca. 60 Prozent aller Berufsgenossenschaften, die Zusammenarbeit mit den Krankenkassen noch weiter zu intensivieren. Auch dabei will die UV-KV-Kontaktstelle unterstützen.



Quelle: HVBG

### Impressum:

Hrsg.: HVBG, BKK BV und AOK-BV, 11/2006  
Verantwortliche Redakteure: Ulrike Waschau, Jürgen Wolters, E-Mail: [projektteam@iga-info.de](mailto:projektteam@iga-info.de)  
Layout/Grafik: Typographischer Betrieb Lehmann, Essen – Druck: Medienhaus Lißner